

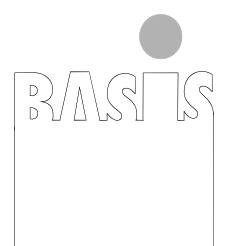


**Landkreis  
Regensburg**

# **Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Regensburg**

März 2017

Protokoll zum Bürgergespräch  
in der  
Gemeinde Mintraching am 14. März 2017



BASIS-Institut für soziale Planung,  
Beratung und Gestaltung GmbH  
Franz-Ludwig-Str. 7a  
96047 Bamberg

Tel.: 0951-98633-0

Fax: 0951-98633-90

Mail: [info@basis-institut.de](mailto:info@basis-institut.de)

### Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die Gemeinde Mintraching fand am 14. März 2017 im Sitzungssaal des Rathauses statt. Beginn der Veranstaltung: 17:00 Uhr, Ende: 19:00 Uhr.

### Tagesordnung:

<b>1</b>	<b>Begrüßung der Bürgermeisterin.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Informationen zur Veranstaltung .....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Informationen zur Bevölkerungsentwicklung .....</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Informationen zur Befragung der Generation 55+ .....</b>	<b>6</b>
<b>5</b>	<b>Tischdiskussion .....</b>	<b>8</b>
<b>6</b>	<b>Plenumsdiskussion .....</b>	<b>8</b>
6.1	Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘ .....	8
6.2	Stichwort ‚Wohnen‘ .....	9
6.3	Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘ .....	10
6.4	Stichwort ‚Selbstständiges Leben im Alter‘ .....	10
6.5	Stichwort ‚Sonstiges‘ .....	11
<b>7</b>	<b>Verabschiedung .....</b>	<b>11</b>

### Teilnehmer:

- Eisner, Corina (Landratsamt Regensburg)
- Gerl, Rita (Seniorenbeauftragte Mintraching)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
- Ludl, Tanja (BASIS-Institut)
- Ritt-Frank, Angelika (1. Bürgermeisterin Mintraching)
- Seebauer, Regina (Nachbarschaftshilfe Mintraching)
- Tiedemann, Elena (BASIS-Institut)
- Walik, Stefan (Ansprechpartner Gemeinde)
- 1 Pressevertreter (Mittelbayerische Zeitung)
- Ca. 20-25 interessierte Bürger und Bürgerinnen

**Protokollführer:** Tanja Ludl

## 1 Begrüßung der Bürgermeisterin

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Frau Ritt-Frank, 1. Bürgermeisterin der Gemeinde Mintraching, alle Anwesenden des Bürgergesprächs, insbesondere die zwei Vertreterinnen des Landratsamtes sowie des BASIS-Instituts, die Seniorenbeauftragte Frau Gerl, die Gemeinderäte und Frau Seebauer, die für die Nachbarschaftshilfe in Mintraching zuständig ist. Frau Ritt-Frank betont die Wichtigkeit des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts und gibt an, dass die Gemeinde bereits vor zwei Jahren eine eigene Seniorenbefragung durchgeführt hat, bei der die Beteiligung sehr gut war und woraus die Nachbarschaftshilfe entstanden ist. Sie sagt aber auch, dass Mintraching in einigen Bereichen noch Nachholbedarf hat, was nun Step-by-Step angegangen werden soll.

Die Bürgermeisterin übergibt das Wort im Anschluss an Elena Tiedemann vom BASIS-Institut, die ihrerseits noch einmal alle Anwesenden begrüßt und zur Vorstellung der Agenda überleitet.

## 2 Informationen zur Veranstaltung

Die Bürgergespräche finden in einer fortgeschrittenen Phase des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts statt. Auf Landkreisebene wurde bisher nach Datenrecherche und Berechnungen zur Bevölkerungsentwicklung, einer Befragung von Schlüsselpersonen, einer Befragung der Kommunen und einer Bevölkerungsbefragung, von Arbeitsgruppen bereits Maßnahmen erarbeitet, die in das Seniorenpolitische Gesamtkonzept eingehen werden.

Ziel sei nun, wichtige Fragen vor Ort zu diskutieren und mit den Ergebnissen auf Landkreisebene zu verbinden. Das Bürgergespräch bildet auch den Auftakt für einen nachhaltigen Prozess moderner, zukunftsorientierter Sozialpolitik, den die Bürger mittragen und aktiv mitgestalten.

Heute sollen Ergebnisse zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde und im Landkreis sowie Befragungsergebnisse präsentiert werden. Danach werden in einem halbstündigen Tischgespräch die Situation und der Veränderungsbedarf in der Kommune diskutiert und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

## 3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung lässt sich mit dem Slogan „Weniger Kinder, mehr Ältere“ charakterisieren, wenngleich dies nicht überall gleich in Bayern zutrefte. Anhand einer Grafik zur Bevölkerungsentwicklung in Bayern (bezogen auf die Veränderung vom Jahr 2014 zu 2034 in Prozent) wird erläutert, dass insbesondere die strukturschwächeren Grenzregionen hin zu Tschechien und zu den neuen Bundesländern deutliche Bevölkerungsverluste erleiden werden. Hingegen kann der Süden Bayerns, besonders

die Metropolregion München auch in den nächsten zwanzig Jahren noch mit einem Zuwachs rechnen, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen eine weitere Zuwanderung im gleichen Maße wie bisher begünstigen. Für den Landkreis Regensburg wird eine Zunahme von 10 Prozent prognostiziert, d. h. ein Zuwachs von 187.205 Menschen im Jahr 2014 auf 205.600 im Jahr 2034. Dies rührt v. a. daher, dass die Bevölkerung im Alter 65plus in den nächsten zwanzig Jahren im Landkreis Regensburg um fast 2/3 zunehmen wird. Diese Veränderungen der demographischen Entwicklung zeigen sich ebenso im Anstieg der Alten<sup>-1</sup> und Gesamtquotienten<sup>2</sup>, während der Jugendquotient<sup>3</sup> auf Landkreisebene konstant bleibt. Anhand des Durchschnittsalters kann aufgezeigt werden, dass dieses Phänomen für ganz Bayern zutrifft: So steigt dort das Durchschnittsalter von 43,6 (2014) auf 46,1 im Jahr 2034 an, im Landkreis Regensburg sogar von 43,1 auf 46,6 Jahre.

Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf Gemeindeebene ergeben sich große Unterschiede bezüglich der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 innerhalb des Landkreises. Mehr als die Hälfte der Kommunen im Landkreis Regensburg (insgesamt 26) werden bis zum Jahr 2028 an Bevölkerung gewinnen - und das zum Teil sehr deutlich. Darüber hinaus gibt es neun Gemeinden, die eine stabile Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2028 erfahren werden. Schließlich gibt es auch sechs Gemeinden, in denen bis zum Jahr 2028 ein Bevölkerungsrückgang angezeigt ist, wie beispielsweise Riekofen oder Holzheim. Die abnehmenden Gemeinden konzentrieren sich dabei nicht räumlich, sondern liegen im Landkreis verstreut.

Die Gemeinde Mintraching zählt dabei zu den Kommunen, deren Bevölkerungszahl relativ stark (bis 2028 um 8%) zunimmt. Bei gleichbleibenden Bedingungen wird die Einwohnerzahl von 4.820 (2014) bis 2028 auf ca. 5.200 ansteigen.

Das Bevölkerungswachstum ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und Wanderung. In Mintraching ist die Zahl der Geburten seit den 90er-Jahren am Absinken. Deshalb kommt es seit 2010 nicht mehr zu Bevölkerungsgewinnen durch natürliche Bevölkerungsbewegung. Etwas Anderes lässt sich bei der Wanderungsbewegung beobachten: Die Zahl der Zugezogenen liegt seit 1980 über der Zahl der Weggezogenen. Allein in den Jahren 2010 bis 2014 sind ca. 1.460 Personen zugezogen, ca. 1.350 weggezogenen. Dies führt im Übrigen dazu, dass allein die Wanderung zu einem erheblichen Austauschprozess in der Einwohnerschaft von Mintraching führt: Verglichen mit 2010 sind gegenwärtig ca. 30%

- 
- 1 Der Altenquotient gibt das statistische Verhältnis des Anteils der Bevölkerung an, der nicht mehr im erwerbsfähigen Alter ist (65 Jahre und älter) zum Anteil der Bevölkerung im potentiell erwerbsfähigen Alter (20 Jahre bis 64 Jahre).
  - 2 Der Gesamtquotient gibt Aufschluss darüber, für wie viele Menschen die arbeitende Bevölkerung sorgen muss, d. h. er stellt die Anzahl der (noch) nicht-erwerbsfähigen mit der Anzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung in Relation.
  - 3 Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von der Anzahl "junger" Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (jünger als 20 Jahre) zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre) an.

der Einwohner Mintrachings „Neubürger“. Ein „Nebenergebnis“: der Wanderungsbedingte Bevölkerungsaustausch sollte beachtet und durch geeignete Maßnahmen Integrationsprozesse in der Gemeinde unterstützt werden.

Der Bevölkerungszuwachs in Mintraching basiert also vor allem auf Wanderungsgewinnen. Dies spiegelt sich auch im Altersaufbau und seiner Entwicklung wider. Sie ist gekennzeichnet durch: eine Zunahme der Zahl der unter 18-Jährigen (+7%) und eine stabile Zahl von Menschen im erwerbsfähigen Alter (+2%). Parallel dazu wird die ältere Bevölkerung 65plus bis 2034 um fast 33% zunehmen. Hauptgrund dafür sind, wie Frau Tiedemann anhand des Altersaufbaus zeigt, die besonders starken Jahrgänge der 45- bis 55-Jährigen, die in den nächsten Jahren in die Generation 65plus „hineinaltern“ und diese vergrößern. Zunehmende Alterung ist also auch eine Chance: Die nächsten 20 Jahre wird es in Mintraching auch viele „junge“ Alte geben, die diese Entwicklung rüstig und aktiv in die Hand nehmen und gestalten können.

Das Durchschnittsalter liegt in Mintraching (mit 42,5) etwas unter dem Landkreisdurchschnitt (43,1). Der Altenquotient ist (mit 26,1) ebenfalls unter dem des Landkreises (29,3). Bis 2028 wird er auf 33,6 steigen: 100 Personen im erwerbsfähigen Alter stehen dann 34 ältere, über 65-Jährige gegenüber. Die „Gesamtbelastung“ der mittleren Generation durch die junge und ältere Generation liegt in Mintraching – gemessen am Gesamtquotienten von 57 - leicht unter dem Landkreis-Durchschnitt von 61,2. Er wächst bis 2028 voraussichtlich auf 65: Auf 100 Personen mittleren Alters kommen dann über 65 Junge und Ältere.

## 4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+ vorgestellt.

### **Zum Verfahren:**

Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte die Lebenslage der Bevölkerung 55plus erfassen und klären, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die älteren Menschen haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Regensburg und die Gemeinde Mintraching getrennt dargestellt. Auf Wunsch kann für interessierte Kommunen eine Sonderauswertung zu allen Befragungsergebnissen angefertigt werden.

Frau Tiedemann erläutert die Stichprobe, die der Befragung zugrunde liegt: Im Landkreis wurde aus den ca. 60.000 Einwohnern 55plus eine 10% Zufallsstichprobe gezogen. Entsprechend wurden die Fragebögen an 6.000 Personen verschickt. Wie bei schriftlichen Befragungen normal, betrug die Rücksendequote gute 34%. Die Ergebnisse für den Landkreis basieren also auf den Antworten in 2.037 Fragebögen. Die entsprechenden Daten für zur Befragung in Mintraching: Bevölkerung 55plus: 1.406, 11% Stichprobe: 156, Rücklauf/auswertbare Fragebögen: 51, also eine durchaus tragfähige Basis für Aussagen auf Gemeindeebene.

## Ergebnisse:

**Bezüglich der Lebensqualität** in der Gemeinde geben etwa weniger als die Hälfte der Befragten von Mintraching eine gute oder sehr gute Lebensqualität an. Einige Einwohner sind also mit der Lebensqualität nicht (besonders) zufrieden.

Auch im Bereich **Nahversorgung in Form von Supermärkten/Discountern** in Form von Supermärkten/Discountern herrscht in Mintraching Bedarf: Mehr als die Hälfte der Befragten äußern Vorbehalte und Kritik an der Nahversorgung. Neben Supermärkten werden in Mintraching laut Befragung eine Apotheke (44%) und ein Bäcker (33%) vermisst.

Ein etwas positiveres Bild zeigt sich bei der **Versorgung mit Ärzten**: Hier beurteilen etwa ein Drittel der Befragten die medizinischen Nahversorgung in Mintraching skeptisch. Diesbezüglich sei übrigens auf das Projekt Gesundheitsregion plus verwiesen, das demnächst im Landkreis Regensburg ansteht und sich mit solchen Fragen genauer befasst.

**Der öffentliche Nahverkehr** steht dabei im Zusammenhang mit dem Thema Gesundheit, da spezialisierte Ärzte wie Internisten häufig in der Stadt Regensburg selbst angesiedelt sind bzw. die Erreichbarkeit eine entscheidende Rolle spielt. Hier belegen die Ergebnisse etwas mehr Skepsis: Während ca. 26% der Befragten mit dem bestehenden ÖPNV-Angebot zurechtkommen, äußern fast drei Viertel der Befragten Kritik am ÖPNV und sehen hier Verbesserungsbedarf.

**Der Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Tätigkeiten und der Pflegebedarf** nimmt, wie die Befragung deutlich macht, mit dem Alter stark zu. Hierbei wird von den Befragten auf den besonders hohen Bedarf bei der Haushaltsunterstützung verwiesen, der häufig die finanziellen Möglichkeiten der Senioren übersteigt, die Angehörigen überfordert und u. U. einen Einzug ins Seniorenheim zur Folge haben kann.

Dies steht im klaren Widerspruch zu der **gewünschten Wohnform**: Tatsächlich wünschen sich keiner der rüstigen Rentner einen Einzug ins Seniorenheim, von fast allen wird der Verbleib in der eigenen Wohnform bevorzugt. Bei Pflegebedarf steigt die Präferenz insbesondere für barrierefreie Wohnungen (50%), wobei auch bei Pflegebedürftigkeit mehr die Hälfte ihr Zuhause bewahren und in der jetzigen Wohnform bleiben wollen. Betreutes Wohnen wäre ebenfalls für fast jeden Vierten eine Wohnoption. Deutlich weniger (15%) würde bei Pflegebedürftigkeit bei ihren Kindern/Verwandten/Freunden wohnen wollen. Offenbar will man niemanden mit Pflegeleistungen belasten. Unter diesen Voraussetzungen könnten sich doch 9% einen Einzug ins Seniorenheim vorstellen. Auch Wohngemeinschaften erscheinen für viele (27%) eine brauchbare Option. Hausgemeinschaftsmodelle finden sich in Form von geteilten

Wohnküchen und eigenen Wohnungen vor allem in anderen Bundesländern (Bielefelder Modell<sup>4</sup>), in Bayern steigt hingegen die Zahl der Heimplätze. In Mintraching zeigen die Befragten durchaus eine gewisse Offenheit für diese Wohnform: 42% können sich das als gute Wohnform bei Pflegebedürftigkeit vorstellen. Am liebsten bliebe man aber in den eigenen (barrierefrei ausgestatteten) vier Wänden.

**Engagement und Teilhabe:** Der Wunsch nach dem Verbleib in der jetzigen Wohnform könnte auch damit begründet sein, dass sich fast 60% der Befragten in Mintraching mit dem Zusammenhalt in der Nachbarschaft eher oder sehr zufrieden zeigen, und nur 6% eher oder gar nicht. Ein beachtliches Drittel gibt eine teilweise Zufriedenheit mit der Nachbarschaft an. Das Engagement ist leicht unterdurchschnittlich. Im Schnitt engagieren sich etwas weniger (nämlich 27%) Bewohner der Gemeinde als im Landkreis-Durchschnitt (32%). Weitere 34% der Befragten können sich ein Engagement vorstellen; es bestehen also durchaus Potentiale zum Ausbau ehrenamtlichen Engagement. Die Seniorenbeauftragte ist (ähnlich wie in vielen anderen Kommunen im Landkreis Regensburg) mehr als 50% der Befragten bekannt.

## 5 Tischdiskussion

In Anschluss an den Vortrag werden Tischrunden gebildet, an denen die Anwesenden in kleinen Gruppen über das gerade Gehörte diskutieren können. Die Ergebnisse der Diskussion stehen unter den Stichworten ‚Wohnen‘, ‚örtliche Infrastruktur‘, ‚Teilhabe und Engagement‘, ‚Selbstständiges Leben im Alter‘ und ‚Sonstiges‘. Im Anschluss an eine 30-minütige Diskussionsphase werden die Ergebnisse im Plenum vorgebracht.

## 6 Plenumsdiskussion

### 6.1 Stichwort ‚Örtliche Infrastruktur‘

Alltäglicher Bedarf:

- Die Nahversorgung mit Supermärkten/Discountern wird in Mintraching nicht als ausreichend betrachtet. Wünschenswert wäre ein Supermarkt oder Dorfladen, in dem man Lebensmittel und andere Dinge des täglichen Bedarfs einkaufen kann. Auch eine Apotheke oder ein Drogeriemarkt fehlen bislang in der Gemeinde.
- Anzudenken wäre auch die Einrichtung eines mobilen Ladens, der in die Ortsteile fährt. Bislang gibt es schon einen mobilen Bäcker in der Gemeinde, der einige Ortsteile anfährt und auch Kleinigkeiten wie Zeitschriften oder Plätzchen mit sich führt. Angebote dieser Art müssen mit Blick auf die Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

---

<sup>4</sup> <https://www.bgw-bielefeld.de/bielefelder-modell.html>



- Es wäre auch sinnvoll, einen Fahrdienst für Backwaren und Lebensmittel von der Gemeinde aus einzurichten oder ein Abkommen mit einer Großbäckerei o.ä. zu schließen.
- Angesprochen wurde auch, dass mehr regionale Anbieter gefordert und gefördert werden sollen.

#### Medizinische Versorgung:

- Die medizinische Versorgung wird als ausreichend bezeichnet. In Mintraching sind bisher zwei Allgemeinärzte sowie ein Zahnarzt ansässig. Weitere Fachärzte wären dennoch wünschenswert.

#### Verkehrsangebot und Barrierefreiheit:

- Die Anbindung an den ÖPNV ist in Mintraching nicht ausreichend gegeben. Insbesondere in den diversen Ortsteilen ist ein Auto notwendig, um Dinge des täglichen Bedarfs erledigen zu können.
- Angedacht wurde hier, dass Mitfahrgelegenheiten am Bushäuschen angeboten werden könnten. Auch öffentliche E-Fahrzeuge zum Mieten wurden diesbezüglich angesprochen.
- Sinnvoll wäre es auch, einen Bürgerbus zu organisieren oder ein Anruf-Sammel-Taxi anzubieten, welches bei Bedarf kommt.
- Des Weiteren gibt es keinen durchgehenden und sicheren Radweg nach Obertraubling, weshalb sich auch Besorgungen mit dem Fahrrad schwierig gestalten.

#### Barrierefreiheit:

- Die Barrierefreiheit im Ort ist vielseitig schon gegeben, beispielsweise im Rathaus, wo ein neuer Treppenlift installiert wurde. Allerdings könnten einige öffentliche Gebäude noch barrierefreier gestaltet werden.

## 6.2 Stichwort ‚Wohnen‘

- Die Mehrzahl der Senioren und Seniorinnen in Mintraching möchte solange wie möglich im Eigenheim leben. Dennoch wäre mehr bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum in der Gemeinde wünschenswert. Auch das Leben in einer Alten-WG wäre für viele denkbar.
- Diskutiert wurde, ob die Möglichkeit einer Angliederung des betreuten Wohnens im Pflegeheim möglich ist. Auch die Tagespflege sowie die ambulante Pflege müssen noch weiter ausgebaut werden.
- Um betreutes Wohnen in Mintraching attraktiv zu machen, muss aber auch die Anbindung an den ÖPNV besser getaktet sein.

- Moderne Wohnformen wie ein Mehrgenerationenhaus scheinen für Senioren und Seniorinnen in Mintraching des Weiteren attraktiv. Solche Projekte gibt es bisher nicht, da hierfür zunächst ein Träger und ein Grundstück notwendig sind. Dieses Mehrgenerationenhaus könnte auch einen Treffpunkt für Jung und Alt darstellen.

### 6.3 Stichwort ‚Teilhabe & Engagement‘

- Die Menschen in Mintraching sind grundsätzlich bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren, allerdings ist dies vor allem bei jungen Leuten oft schwer mit Beruf und Familienleben vereinbar. Hier wäre es wichtig, besonders jüngere Senioren und Seniorinnen anzusprechen, die womöglich mehr Zeit zur Verfügung haben.
- Laut Aussage einer Bürgerin befinden sich in der Gemeinde und in ihren Ortsteilen 41 Vereine, bei denen jeder herzlich willkommen ist und sich engagieren kann. Auch politisches Engagement wäre denkbar.
- Die Nachbarschaftshilfe ist mit 25 aktiven Mitgliedern unter Leitung von Frau Seebauer sehr gewachsen und bietet unter anderem (wöchentliche) Fahrdienste an, aber auch eine Mutter-Kind-Gruppe sowie gelegentliche Bazare.
- In Bezug auf das Ehrenamt wurde auch angesprochen, dass die bürokratischen Hürden, Vorschriften und die große Verantwortung bei Veranstaltungen für viele Menschen eine Hemmschwelle darstellen, sich zu engagieren.
- Um noch mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erlangen, wären Computerkurse für Senioren und Seniorinnen wünschenswert. Diese sollten dezentral in den Gemeinden und nicht in der Stadt Regensburg abgehalten werden und in lockerer Atmosphäre stattfinden. Durch solche Angebote können außerdem junge und ältere Menschen zusammengebracht werden.

### 6.4 Stichwort ‚Selbstständiges Leben im Alter‘

- Wünschenswert wären noch mehr spezielle Freizeitangebote für Senioren und Seniorinnen, wie zum Beispiel präventive Angebote (Senioren-sport, Rückenschule, Seniorentanz, Wassergymnastik usw.). Auch Vorträge zur Bewusstseinsbildung oder zu gesundem Leben im Alter wären denkbar. Dies könnte beispielsweise in Kooperation mit der VHS organisiert werden.
- Ein großes Problem stellen in Mintraching allerdings fehlende Räumlichkeiten dar, welche Angebote dieser Art schwierig machen. Auch ein Veranstaltungsort ist nicht vorhanden.
- Sinnvoll wäre hier die Errichtung eines Gemeinschaftshauses oder eines Wirtshauses, welches zudem Räume für Veranstaltungen oder Kurse anbietet. Dies könnte außerdem als Treffpunkt in der Gemeinde fungieren.
- Es ist für Senioren und Seniorinnen bereits möglich, sich im Café des Seniorenheims zu treffen. Dieser Raum muss allerdings noch einladender gestaltet

werden. Des Weiteren wären hier ehrenamtliche Helfer nötig, die die Gäste bewirten und als Ansprechpartner vor Ort sind.

- Einige Senioren und Seniorinnen sprachen an, dass eine Beratung bei seniorenspezifischen Fragen gut wäre und es hierfür einen passenden Ansprechpartner in der Gemeinde geben sollte. Dies könnte in Form einer Seniorensprechstunde angeboten werden. Auch ein Seniorenwegweiser mit Hinweisen zu Hilfsmöglichkeiten und anderen Angeboten ist empfehlenswert.

### **6.5 Stichwort ‚Sonstiges‘**

- Angesprochen wurde außerdem, dass mehr regionales Bürgerengagement sowie genossenschaftliche Aktionen wünschenswert wären.
- Auch sollen grundsätzliche Ursachen bekämpft werden und nicht nur die daraus resultierenden Symptome.

## **7 Verabschiedung**

Frau Tiedemann bedankt sich am Ende der Veranstaltung bei all den diskutierfreudigen Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Auch Frau Ritt-Frank spricht ihren Dank für das zahlreiche Erscheinen und Beteiligen aller Anwesenden aus. Sie merkt an, dass nicht alle Dinge von heute auf morgen geändert werden können, die Gemeinde sich aber bemüht, Probleme nach und nach zu lösen. Dabei sind vor allem auch weiterhin Kreativität und viel Beteiligung gefordert.